

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 21 (1953)
Heft: 9

Artikel: Chinesische Ballade
Autor: Louvin, Julot
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-569858>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chinesische Ballade

Ming - i

Geliebter, Milder, Zärtlicher,
Goldenes Gefäß der Liebe,
Süssklingende Leier der Liebe,
Honigduftende Frucht der Liebe!

Wie schön bist du und wie willkommen
Meinem sehnuchtsschweren Herzen,
Wenn du auf abendlichem Flusse
Im flinken Boote angeglitten kommst,
Wenn du im Schatten des blaublühenden Tulpenbaumes,
Zwischen flüsternden Binsen und Röhricht
Am Ufer meines Gartens anlegst,
Neugierigen Blicken verborgen.

Wie schön bist du,
Wenn du deinen schlanken festgefügten Fuss
Auf meine wartenden Wege setzest,
Wenn wir uns umfangen, um Wange an Wange
Einer den andern zu fühlen
Und das Lied der Amsel wie ein silberner Regen
Auf unsere Scheitel herabfällt.

Wie schön bist du,
Wenn du dich zum kühlenden Bade bereitest
Und die verlassene linnene Hülle noch deines Duftes voll
Achtlos auf dem Geflechte der Matte liegt,
Und du schlank wie ein Hirsch
Zum verborgenen Brunnen dahingehst,
Um deine lieblichen Glieder in seinem Becken zu baden.

Wie schön bist du,
Wenn du im Glanze des vollen Mondes
Auf dem Altan meines spitzgiebeligen Hauses ruhst
Und ich dir meine Lieder singe,
Die ich mit Tusche auf knisternde Seide gemalt habe,
Die alle von Dir und deiner Schönheit künden,
Und deren eines lautet:

Du bist schön, mein Geliebter,
Wie die Gazelle,
Die zwischen goldenem Ginster und Rosen weidet,
Mild wie das Lamm, welches mit seiner Wolle
Die frierenden Leiber erwärmt und bekleidet.
Mutig bist du wie der König der Wüste,
Der weithin brüllende gelbliche Löwe,
Klug und treu wie der menschenfreundliche Rüde.

Deine Augen sind dunkel und glänzend
Wie die süßen Früchte des schönblühenden Kirschbaumes.
Deine Zähne sind den Perlen der Muscheln gleich
Und dein Mund dem Fleische des Granatapfels.
Deine Ohren sind so zart und duftend
Wie die Blätter der rosafarbenen Lotosblume!

Dein Hals ist wie eine marmorene Säule,
Deine Brust so gewölbt wie die heiligen Stupen Gotamas.
Deine Schenkel sind geformt
Gleich den massigen Keulen der Krieger.

Ming - i,
Du bist so schön
Wie ein leiblicher Spross
Unserer göttlichen Sonne!

Wie schön bist du, wenn du lächelst
Ueber dem Lobpreis meines Gesanges,
Wie der junge Morgen,
Der über die Ränder der Erde emporsteigt!

Wie schön bist du,
Wenn deine Finger die Saiten des wohlautenden
Samizens rühren,
Und seine milden Töne meine feurigen Worte begleiten!

Wie schön bist du, wenn der frische Nachtwind
Uns ins schützende Zimmer vertreibt
Und der Mond durch dunkles, wirres Geäste
Ins seidenverhangene Fenster blickt,
Um dich und deine Schönheit zu schauen,
Denn wie Buddha inmitten heiliger Lampen
Thronst du auf wollener Matte,
Nackt und heilig unserer Liebe ergeben,
Schimmernd im Glanze des Opfers,
Das wir uns und unserer Liebe bringen!

Dann bist du schön, Ming - i,
Wie der Heilige selbst
Und süß wie seine heiligen Gebote,
Die kein Makel verunzert!

Julot Louvin, Suisse.

